



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

***Brauchtum der Berg- und Hüttenleute an der
Steirischen Eisenstraße***

**Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das
österreichische Verzeichnis des immateriellen
Kulturerbes**

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9.

Das **Brauchtum der Berg- und Hüttenleute an der Steirischen Eisenstraße** ist eine Besonderheit der alpenländischen Volkskultur, das – als besonderes Alleinstellungsmerkmal – in einer noch aktiven Bergbauregion praktiziert wird. Auf Grund der besonderen Voraussetzungen – der Erzberg ist der größte aktive Erzabbau Mitteleuropas, die traditionsreiche Montanuniversität Leoben seit Jahrhunderten Aushängeschild der Bergbauausbildung – hat sich an der Steirischen Eisenstraße über die Jahrhunderte ein bergmännisches Kulturerbe entwickelt und bis heute lebendig erhalten wie in keiner anderen zentraleuropäischen Bergbauregion. Das berg- und hüttenmännische Erbe ist gewissermaßen die DNA der Steirischen Eisenstraße und spiegelt zutiefst die Identität der Region und ihrer BewohnerInnen wider.

Seine Entstehungsgeschichte verdankt es der Bergbautätigkeit am Erzberg seit mehr als 1000 Jahren und der Verhüttung in den Erz verarbeitenden Radwerken und Hochöfen im Umkreis. Direkt aus dem alltäglichen Arbeitsleben heraus entwickelten sich die Zeichen und Symbole des Montanwesens, seine Festtagstracht, die Heiligenverehrung, Tänze, Lieder und Sprüche, welche im bergmännischen Brauchtum bis heute ihren Ausdruck finden und die vom Standesbewusstsein der Berg- und Hüttenleute, Hauer, Knappen und Radmeister zeugen.

Das Kulturerbe wird in Form einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen praktiziert, die in ihrer Gesamtheit eine Fülle lebendigen bergmännischen Brauchtums darstellen, die keine andere Region Europas aufzuweisen hat. Dazu zählen Bergmannstänze wie der Eisenerzer Bergmannstanz und der Leobener Bergmannsplattler, die Bergmusik, das bergmännische Liedgut und der Bergreim, Bergparaden der Knappschaften, die bergmännische Frömmigkeit (u.a. praktiziert in den Mettenschichten), der Ledersprung bei den Barbarafeiern in der Region und das umfangreiche studentische Brauchtum der Montanuniversität Leoben. Das Verbindende aller Praktiken, Rituale und Festlichkeiten sind die seit Jahrhunderten überlieferten Trachten, die seit 1882 in der Leobener Maßschneiderei Woschner – der letzten Schneiderei Österreichs, die den Bergkittel noch original und unverfälscht in Handarbeit herstellt - gefertigt werden.

Das kulturelle Erbe wurde in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich wiederbelebt. Die erfolgreiche Bergbautätigkeit am Erzberg und die traditionsreiche Montanuniversität Leoben bilden eine fundierte Basis für den langfristigen Erhalt des geliebten Kulturerbes. Risikofaktoren im Erhalt liegen – unter anderem auf Grund neuer Berufsfelder in Bergbau und metallverarbeitender Industrie – im Finden engagierten Nachwuchses für die Traditionsvereine und dem Verlorengehen der bergbaulichen Wurzeln und entsprechenden Zugängen zur bergmännischen Kultur. Eine regionale Fokusgruppe bestehend aus den Trägern des kulturellen Erbes hat sich in den vergangenen Jahren intensiv damit auseinandergesetzt. Eine Anerkennung des „Brauchtums der Berg- und Hüttenleute an der Steirischen Eisenstraße“ als immaterielles Kulturerbe Österreichs wurde als maßgeblicher Impulsgeber erachtet, um die Wertschätzung zur Weitergabe der Traditionen zu fördern und ihren Wert auch jungen Menschen zu vermitteln.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	Verein Steirische Eisenstraße
Adresse:	Freiheitsplatz 1, 8790 Eisenerz
E-Mail-Adresse:	office@eisenstrasse.co.at, www.eisenstrasse.co.at
Telefonnummer:	+43 (0)3848 3600

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Brauchtum der Berg- und Hüttenleute an der Steirischen Eisenstraße

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft.

Das berg- und hüttenmännische Erbe ist gewissermaßen die DNA der Steirischen Eisenstraße und spiegelt zutiefst die Identität der Region und ihrer BewohnerInnen wider. Sie findet entsprechende Wertschätzung in allen Altersgruppen – vom Bergbaustudenten bis zum pensionierten „Steiger“. Die Aufnahme in den (Ehren-)Bergmannstand gilt heute noch als große Ehre.

Der Schwerpunkt der heutigen Praxis liegt um das Fest der Schutzpatronin der Bergleute „Hl. Barbara“ am 4. Dezember. In fast allen Gemeinden der Steirischen Eisenstraße finden in dieser Zeit Barbarafeiern statt. Hervorzuheben ist jene der VA Erzberg, bei der das erfolgreiche Bergbauunternehmen in alter Tradition mit Mitarbeitern, Knappschafts- und Bergmusikvereinen das Brauchtum in seiner ganzen Fülle praktiziert. Zu den Elementen des Kulturerbes zählen:

- Bergmännischer Tanz (Männerreigentanz):
 - „Eisenerzer Bergmannstanz“: Die einzelnen Figuren erzählen von den Arbeitsabläufen am Erzberg, der Arbeit untertage, vom Reichtum des Grundherren bis zum Sprengen des Erzes
 - „Leobener „Bergmannsplattler“: ebenfalls Abbild bergmännischer Arbeit im Revier Leoben-Seegraben
- Bergmusik in ihrer Tradition und Tracht
- Bergparaden mit Fahnenabgabe: Jährliche Umzüge der festlich gekleideten Knappen/Hüttenmänner in Eisenerz und Vordernberg
- Ledersprung: Bei den Barbarafeiern wird das Ritual des Ledersprungs zur Aufnahme in den (Ehren-)Bergmannstand praktiziert.
- Bergmännisches Liedgut

- Eisenerzer Bergreim: Das bergmännische Tanzlied mit 64 Strophen wird in drei musikalischen Fassungen in unregelmäßigen Abständen aufgeführt.
- Bergmännische Frömmigkeit und Mettenschicht (ursprünglich die letzte Schicht vor Weihnachten): Im Franz-Stollen des Erzbergs wird bei der Barbara-Nische die heilige Messe mit bergmännischer Musik und Gesang abgehalten. Eine weitere Mettenschicht findet in Leoben statt, organisiert vom Montanhistorischen Verein, den bergmännischen Vereinen und der Montanuniversität.
- Bergmännisches Begräbnisbrauchtum mit Schlägel und Eisen „gestürzt“ am Sarg
- Die über Jahrhunderte überlieferten Trachten (der weiße „Maximilianische“ und der „schwarze“ Bergkittel) sind das Verbindende aller zuvor genannten Praktiken, Rituale und Festlichkeiten. Seit 1882 wird der schwarze Bergkittel in der Maßschneiderei Woschner in Leoben gefertigt. Diese ist die letzte Schneiderei in Österreich, die den Bergkittel noch original und unverfälscht in Handarbeit herstellt.

Ebenso wird an der Montanuniversität Leoben ein umfangreiches bergstudentisches Brauchtum praktiziert:

- Jährlicher Ledersprung aller erstsemestrigen BergbaustudentInnen und neuer ProfessorInnen zu „Barbara“ als „Großveranstaltung“ mit aktuell rund 700 LedersprungkandidatInnen
- „Philistrierung“ nach Graduierung: Am Hauptportal der Universität ist das Philistrierungsschild angebracht, ein schweres, mit Wappen verziertes Holzschild. Der Philistrand setzt sich mit dem Rücken zum Schild auf die Schultern zweier ihm nahe stehenden Personen. Anschließend wird er für jedes Semester einmal gegen das Schild gestoßen. Nach Einbruch der Dunkelheit Festzug (Fackelzug) zum Bergmannsbrunnen am Hauptplatz.
- „Bierauszug“ als abschließende Traditionsveranstaltung am Ende des Studienjahres: Festzug mit Bergmusik, danach die Zweitsemestrigen, die Viertsemestrigen usw. und die „Verbummelten“, jeweils angeführt von einem Tafelträger. Vor dem alten Portal der Universität wird der Rektor gebeten, die Studenten in die Ferien zu entlassen, was dieser mit einer „heiteren“ Ansprache tut. Der nun in die Ferien entlassene Festzug marschiert in Richtung Hauptplatz, wo beim Bergmannsbrunnen das „Leobner Lied“ gesungen wird.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Seit mehr als 1000 Jahren wird am Steirischen Erzberg Erz gewonnen und in den Erz verarbeitenden Radwerken und Hochöfen im Umkreis verhüttet und verarbeitet. Direkt aus dem alltäglichen berg- und hüttenmännischen Arbeitsgeschehen heraus entwickelten sich die Zeichen und Symbole des Montanwesens, seine Festtagstracht, die Heiligenverehrung, Tänze, Lieder und Sprüche, welche im bergmännischen Brauchtum bis heute ihren Ausdruck finden und die vom Standesbewusstsein der Berg- und Hüttenleute, Hauer, Knappen und Radmeister zeugen.

Das gefährliche Leben untertage, die harten Bedingungen im Stollen in der Arbeitswelt ab dem 16. Jahrhundert brachten das menschliche Bedürfnis mit sich, geschützt zu sein und einer Gemeinschaft anzugehören. Die Bräuche waren Verstärker dessen, was in der bergbaulichen Natur und bergmännischen Arbeitswelt passiert und verfeinerten sich im Verlauf der nachfolgenden Jahrhunderte. Das Brauchtum entstand in einem fließenden Übergang aus dem Alltagsgeschehen und der Arbeitswelt sowie der dazugehörigen bergmännischen Frömmigkeit heraus, wobei letztere so zum Teil der Festkultur wurde. Dazu kamen Einflüsse des gesellschaftspolitischen Geschehens. So beinhalten beispielsweise die Bergparaden seit dem Ersten Weltkrieg auch militärische Elemente.

In seiner Entwicklung umfasst das bergmännische Brauchtum Dauer wie Veränderung. So wurde schon Maria Theresia bei ihrem Besuch 1765 in Leoben ein nächtlicher Bergmannstanz vorgeführt. Der heute praktizierte „Eisenerzer Bergmannstanz“ entstand in seiner heutigen Form allerdings erst in den 50er Jahren, der „Leobener Bergmannsplattler“ wurde ebenfalls erst bei der Stilllegung des Glanzkohlenreviers Leoben-Seegraben entwickelt.

Auch die Wurzeln des Eisenerzer Bergreims, der ein plastisches literarisch-musikalisches Abbild der Bergwerksarbeit, der typischen Arbeitsabläufe und der wirtschaftlichen Organisation gibt, liegen im 16. Jhd. („*Eisenerztische Berck-Reime*“). 1588 erstmals gedruckt, wurde er mehrmals umgedichtet, und erfuhr in der zweiten Hälfte des 20. Jhdts. drei musikalische Bearbeitungen, zuletzt 1986.

Das spezifische studentische bergmännische Brauchtum, das sich bis heute erhalten hat, geht auf die Gründung der „Steiermark-ständischen Montan-Lehranstalt“ in Vordernberg 1840 durch Erzherzog Johann als Vorgängerin der heutigen Montanuniversität Leoben (ab 1848) zurück. Die deutschen Studenten der Bergakademie Schemnitz (heute Banská Štiavnica /Slowakei) waren im Revolutionsjahr 1849 gezwungen, einen neuen Ausbildungsplatz zu finden und zogen nach Leoben. Neben ihrer Tracht – dem Bergkittel, der fortan das Bild der Montanstadt prägen sollte - brachten sie eine Vielzahl von Bräuchen mit, die sich fortan in Leoben eigenständig weiterentwickelten und noch heute im studentischen Alltag praktiziert werden wie an keiner anderen Bergbauuniversität. Dazu zählen beispielsweise der Ledersprung, die Philistrierung und der Bierauszug. Elemente wie der Ledersprung oder der schwarze Bergmannskittel hielten in Folge im Brauchtum der gesamten Steirischen Eisenstraße Einzug. Nachdem nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten viele Traditionen eingestellt werden mussten, gab es 1956 nach langjähriger Pause wieder den ersten Ledersprung. Seitdem prägen bis heute die studentischen Bräuche unverändert das Bild der Montanstadt und werden von Studentengeneration zu Studentengeneration weitergegeben.

Die wichtigsten Träger und Überlieferer bergmännischen Brauchtums in der Region sind heute die bergmännischen Traditionsvereine, deren Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, als die traditionelle Tracht als Arbeitskleidung zu schwinden begann und durch Alltagskleidung ersetzt wurde. Sie sind seitdem maßgeblich für die Weitergabe des Kulturerbes verantwortlich. In den letzten Generationen erfuhr das Brauchtum eine laufende Wiederbelebung und Erneuerung: So wurden Bergmannstänze neu adaptiert und 1984 am Erzberg die Mettenschicht wieder eingeführt; das festliche Anmaischen des Barbarabiers mit den Knappen ist seit Anfang 2000 ebenfalls ein neuer Bestandteil im Verlauf des bergmännischen Jahres.

(c) Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Leobener Grünen Hefte: Die von Franz Kirnbauer, dem Begründer der österreichischen Bergbauvolkskunde herausgegebenen "Leobener Grünen Hefte" (LGH) sind die bedeutendste volkskundliche Schriftenreihe zum Bergbau in den Alpen. 1-178 (Jg. 1951-1978)

res montanarum (Schriftenreihe des Montanhistorischen Vereins Österreich mit Sitz in Leoben) 1-57 (Jg. 1990-2018): diverse Beiträge zum bergmännischen Brauchtum der Steirischen Eisenstraße

„Der Schiedlberger“ (Kulturzeitschrift des Stadtmuseums Eisenerz) 1-27. (Jg. 2011-2018) mit vielfältigen Beiträgen zu volkskundlichen Forschungsergebnissen zum bergmännischen Brauchtum von Eisenerz und der Steirischen Eisenstraße.

Weitere Quellen und Dokumentationen:

- Forstner, Ernst, Studentisches Brauchtum an der Montanistischen Hochschule, in: Die Montanistische Hochschule Leoben. Wien 1949. S. 170 – 176
- Haid Wolfgang, Beiträge zur Volkskunde des Leoben-Seegrabener Kohlenrevieres: Die Sturzweiber. In: Der Bergbau Seegraben. Wien 1964. S. 29 - 38
- Haid, Wolfgang, Die schwarze und die weiße Bergmannstracht. In: Glück auf. - Leoben 1968 . SS 1968, S. 32 – 33
- Haid Wolfgang, Franz Kirnbauer, Bergmännische Mettenschichten (LGH 124, Wien 1970)
- Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Montanuniversität Leoben (Hrsg.), Montanistische Traditionen. 2. aktualisierte Aufl. . - Leoben , 2014.
- Jontes Günther, Brauchtum der Berg- und Hüttenleute: Eine Besonderheit der alpenländischen Volkskultur. In: res montanarum/Sonderband. Leoben 2012, S. 129 - 134
- Jontes Günther, Brauchtum der Berg- und Hüttenleute: Eine Besonderheit der Volkskultur. In: res montanarum H. 52 (2013), S. 30 - 35
- Jontes, Günther: Bergmännische Glaubenswelten: Vom Berggeist bis Barbara. In: res montanarum H. 46 (2009), S. 7 - 12
- Jontes Günther, Leobener Bergparaden, Knappenaufzüge und bergmännische Feste 1728-1880. In: Der Leobener Strauß 1 (1973), S. 112-152.
- Jontes Günther: Erz und Eisen in der Grünen Mark. In „Katalog der Landesausstellung“, Eisenerz 1984
- Jontes Lieselotte, Bergstadt Leoben - Bergmännisches und studentisches Brauchtum in Leoben. In: res montanarum H. 54 (2015), S. 119 - 124
- Jontes Lieselotte, Bergstudenten: Studentenleben im alten Leoben. Leoben 2004. 15 Bl. (Ausstellungskataloge / Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben; 3)
- Kirnbauer Franz, Brauchtum der Berg- und Hüttenleute in Österreich. In: FS 5. Europ. Knappentag Leoben, S. 49-59.
- Kirnbauer Franz, Von der Pflege bergmännischen Brauchtums in Österreich. In: FS Eröffnung Berg- und Hütterschule Leoben, S. 71-72.
- Kirnbauer Franz, Lob des Bergbaus. Bergmännische Gedichte (Leoben 1951)
- Kirnbauer Franz: Brauchtum und Glauben bei den Berg- und Hüttenleuten Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart. In: Der Bergmann - Der Hüttenmann. – Graz 1968 . S. 325 – 339

- Kirnbauer Franz, Zwanzig fröhliche Bergmannslieder (LGH 33, Wien 1958)
- Kirnbauer Franz, K.L. Schubert, Der gemeine alte Eisenertzsche Berck-Reimen (LGH 46, Wien 1961)
- Kirnbauer Franz, L. Müller, Der Vordernberger Bergreim (LGH 47, Wien 1961)
- Kirnbauer Franz, Der Ledersprung (LGH 59, Wien 1962)
- Kirnbauer Franz, Der steirische Bergmann (LGH 79, Wien 1964)
- Kirnbauer Franz, Bergmännisches Brauchtum in Österreich (LGH 85, Wien 1965)
- Kieslinger Franz, Bergmannsbrauchtum und der bergakademische Ledersprung. In: Der Leobner Nr. 2 (1885), S. 24-25.
- Koren H., Der Bergmann, der Hüttenmann – Gestalter der Steiermark (LGH 113, Wien 1968)
- Krause Peter: Ledersprung und Salamander: Bergstudentisches Brauchtum in Schemnitz und Leoben. In: Bergstudenten. Köln 2003. - S. 71-82
- Maurer Leopold: Studentisches Brauchtum. In: Die Montanistische Hochschule in Leoben. - Leoben 1930. S. 104 - 106
- Moser Johannes: Eisenerz im Wandel: Ein Projekt des "Forschenden Lernens". In: Eisenerz. - Frankfurt am Main 1997. S. 11-25
- Roth Paul W. (Hrsg.), Erz und Eisen in der Grünen Mark. Beiträge zum steirischen Eisenwesen (Graz 1984)
- Schaffer Corinna; Sperl Gerhard: Bergmännisches Brauchtum in Mitteleuropa – eine Dokumentation (Studie im Auftrag des Vereins Steirische Eisenstraße, 2012)
- Sperl Gerhard, Zur Melodie des Vordernberger Bergreimes. In: Steir. Kalender f. B. u. H. 1989, S. 28-31
- Tremel Ferdinand, Bergbau und Kultur in der Steiermark (LGH 73, Wien 1964)
- Wolfram R., Bergmännische Tänze. In: Bergmann – Hüttenmann-Katalog 1968
- Woschner Hans (Hrsg.): Des Bergmanns Kleid, Leoben (Eigenverlag)

Filmische Dokumentation:

Aufzeichnung der Bergmannstänze der Steirischen Eisenstraße (2016): Videos auf www.eisenstrasse.co.at/bergmaennische-tradition/bergmannstaenze-und-lieder

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Die Steirische Eisenstraße erstreckt sich über den größten Teil des Bezirkes Leoben und die im Norden angrenzende „Eisenwurz“ bis zur oberösterreichisch/niederösterreichischen Landesgrenze. Sie umfasst die Gemeinden: **Leoben**, Niklasdorf, Proleb, Kammern, Mautern, St. Peter-Freienstein, Trofaiach, **Vordernberg**, **Eisenerz**, die ehemalige Kupferbergbaugemeinde **Radmer**, Landl (Ortschaften: **Hieflau**, **Landl**, **Gams**, **Palfau**), Wildalpen und Mariazell mit der Ortschaft **Gusswerk**. Auch die unmittelbar angrenzende Gemeinde **St. Stefan ob Leoben** mit ihrem aktiven Grafitbergbau kann noch dem bergmännischen Brauchtum der Steirischen Eisenstraße zugerechnet werden. *Die fett markierten Städte/Orte sind jene, in denen das Kulturerbe besonders intensiv praktiziert wird.*

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Um das Jahr 2010 wurde in der Region verstärkt ein Diskussionsprozess über den Erhalt des bergmännischen Erbes begonnen. Hintergrund war eine spürbare „Überalterung“ in den Traditionsvereinen und die Herausforderungen in der Jugendarbeit. 2016 wurde im Rahmen des EU-Projektes „InduCult“ und koordiniert von der Stadt Leoben und dem Verein Steirische Eisenstraße eine Fokusgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Bergbau- und Industriekultur und deren Transformation in die Zukunft auseinandersetzt. In diese Fokusgruppe wurden die maßgeblichen Akteure des bergmännischen Brauchtums miteingebunden. Die Anerkennung als „Immaterielles Kulturerbe“ wurde als ein wesentlicher Schritt für eine nachhaltige Verankerung erachtet.

Praktizierende „Akteure“ sind die Knappschaften und Bergmusikvereine in den Gemeinden der Steirischen Eisenstraße ebenso wie das Bergbauunternehmen VA Erzberg und die Montanuniversität Leoben sowie eine Reihe weiterer Akteure im Umfeld.

Verein Steirische Eisenstraße: *Dachverein für die Pflege und Weiterentwicklung des berg- und hüttenmännischen Brauchtums der Steirischen Eisenstraße, verantwortlich für die Durchführung diverser in Punkt 4 genannter Festlichkeiten sowie für die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und das Webportal: www.eisenstrasse.co.at*

Obmann: Bgm. Mario Abl

Freiheitsplatz 1, 8790 Eisenerz

Tel. 03848 3600

www.eisenstrasse.co.at

Knappschaften der Region: *Praktizierende Vereine für Barbarafeierlichkeiten, Bergparaden, Ledersprung, Lieder, Tänze und allgemeinen Erhalt des bergmännischen Brauchtums*

Knappschaft Steirerherzen Seegraben

Obmann Ing. Johann Leicht

Veitsbergweg 1, 8700 Leoben

Tel. 0676 6053143

schriftfuehrer@steirerherzen-seegraben.at

www.steirerherzen-seegraben.at

Knappschaftsverein Eisenerz

Obmann Rupert Kerschbaumsteiner

Geyereggstraße 36, 8790 Eisenerz

Tel. 0664 5323771

Knappschaftsverein für den Steirischen Erzberg / Radmer

Obmann Johann Häupl

An der Stube 58 b, 8795 Radmer

Tel. 03635 2285 bzw. 0664 8680610

haeupl@aon.at

Knappschaft Landl, Palfau, Gams
Obmann Heribert Jelenz
Gams bei Hieflau 117, 8922 Landl
Tel. 03637 265

Barbaraausschuss Hieflau
Petra Wimmer
Halser, 8920 Hieflau
Tel.: 0664 9236355
petra.wimmer@vaerzberg.at

Knappschaft Vordernberg
Obmann OAR Gerhard Zach
Hauptstraße 96, 8794 Vordernberg
Tel. 0676 7031 708, gerza25@aon.at
www.knappen.vordernberg.jimdo.com

Knappenverein Grafitbergbau Kaisersberg
Obmann Ing. Twrdy Günther
Bergmannstrasse 39, 8713 St. Stefan ob Leoben
03832 2288 oder 03832 2045
info@grafit.at

Bergmusikkapellen

Musikverein Bergmusikkapelle Eisenerz
Obmann: Karl Ranzenmayr, Kapellmeister: Manfred König
www.bergmusik-eisenerz.at

Werkskapelle Donawitz
Obmann: Werner Brandl, Kapellmeister: DI Dr. Sören Röhrig
www.werkskapelle-donawitz.at

Bergkapelle Leoben–Seegraben
Obmann: Dipl.Ing. Mag. iur Alfred B. Zechling, Kapellmeister: Christian Riegler
www-bergmusikseegraben.at

VA Erzberg: *Als aktiver Bergbaubetrieb maßgeblicher Träger des bergmännischen Erbes (u.a. größte Barbaraveranstaltung der Region mit Bergparade, Ledersprung, Mettenschicht usw.)*

Bergdirektor Dipl.Ing. Josef Pappenreiter, Mag. Christian Tremli
Erzberg 1, 8790 Eisenerz
03848 4531
www.vaerzberg.at, www.abenteuer-erzberg.at

Montanuniversität Leoben: *Praktiziertes studentisches bergmännisches Brauchtum*

Franz Josef-Straße 18, 8700 Leoben

Rektor Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichlseder

Erhard Skupa / Abt. Öffentlichkeitsarbeit

03842 402-7220, erhard.skupa@unileoben.ac.at

Hochschulchor Montanuniversität Leoben: *Tradierung des bergmännischen Liedgutes*

Obfrau: Romana Leona Stocker, Leitung: Mag. Dr. Sarah Kettner

hochschulchor@unileoben.ac.at

Maßschneiderei Hans Woschner: *Letzte Schneiderei Österreichs, die die den Bergkittel noch original und unverfälscht in Handarbeit herstellt*

Waasenstraße 11, 8700 Leoben

03842 23169

www.woschner.at

Museum im alten Rathaus: *Forschungsstätte zum immateriellen Kulturerbe der Steirischen Eisenstraße und Hrsg. der volkskundlichen Publikation „Der Schiedlberger“*

Dr. Sigrid Günther, Bergmannplatz 1, 8790 Eisenerz

03848 251165

Museumscenter Leoben: *Forschungsstätte zum materiellen und immateriellen Kulturerbe der Steirischen Eisenstraße*

Mag. Susanne Leitner-Böchzelt, Kirchgasse 6, 8700 Leoben

03842 4062408

www.museumscenter-leoben.at

Museumsverbund Steirische Eisenstraße: *Mit 13 Museen Träger des materiellen wie immateriellen Kulturerbes der Steirischen Eisenstraße*

Mag. Susanne Leitner-Böchzelt, Kirchgasse 6, 8700 Leoben

03842 4062408

www.eisenstrassenmuseen.at

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Es gilt zunächst festzuhalten, dass den Menschen in Eisenerz und in Vordernberg, in Leoben und der gesamten Region Steirische Eisenstraße etwas Maßgebliches fehlen würde, würde es die bergmännischen Brauchtumsaktivitäten und Barbarafeierlichkeiten nicht mehr geben. Zurzeit machen die Kulturträger einen großen Anteil der Bevölkerung aus, sodass ein Fortbestand als gesichert angenommen werden kann. Auf Grund der erfolgreichen Bergbautätigkeit am Erzberg (laut aktueller Prognose ist der Abbau für die nächsten 40 Jahre gesichert) und der metallverarbeitenden Industrie in und rund um Leoben ist eine sehr gute Basis für den langfristigen Erhalt des Kulturerbes und seiner Praxis über die nächsten Jahrzehnte gegeben. Aus dem aktiven Bergbau – dem letzten großen Erzabbaugebiet Mitteleuropas - ergeben sich zudem spannende Potentiale für die Weiterentwicklung (und nicht nur die Bewahrung) des kulturellen Erbes, die in ehemaligen Bergbauregionen, in denen die Tätigkeit eingestellt wurde, so nicht vorhanden sind. Allfällige Risikofaktoren in diesem Zusammenhang sind globale Wirtschaftsentwicklungen, die im „worst case“ zu einer Einstellung der Tätigkeiten führen könnten. Es gilt aber festzuhalten, dass selbst in Bergbauregionen, wo der Bergbau bereits vor vielen Jahren eingestellt wurde, die Traditionen entsprechend aufrechterhalten bleiben – so auch in Leoben-Seegraben, wo das Erbe nach der Einstellung des Glanzkohlenabbaus in den 1970er Jahren trotzdem noch sehr lebendig gelebt und weiter entwickelt wird, obwohl im Knappschaftsverein kein einziger Tänzer mehr Bergmann ist.

Allgemeine Risikofaktoren sind neue Berufsfelder im Bergbau und in der Verhüttung (beispielsweise sterben traditionelle Berufe wie „Steiger“ zunehmend aus). Das kann langfristig bedeuten, dass eine entsprechend tief sitzende Affinität zu den bergbaulichen Wurzeln und zur bergmännischen Kultur bei den jungen Generationen nicht mehr in dem Ausmaß gegeben sein könnte, wie es bisher der Fall war. Die bergmännischen Traditionsvereine und Knappschaften sind allerdings starke Träger des Erbes. Die Herausforderung ist es, in den kommenden Jahren im Vereinsleben für entsprechend „frisches Blut“ zu sorgen. Eine wichtige Stütze ist in diesem Zusammenhang die Montanuniversität, wo die StudentInnen mit Begeisterung das montanistische Brauchtum praktizieren und so als junge „Testimonials“ für gelebtes Brauchtum gelten können. Gleichzeitig sind die Absolventen „Botschafter“, um das Kulturerbe der Steirischen Eisenstraße „in die große Welt hinauszutragen“. Als immaterielles UNESCO Kulturerbe wäre dies bei den auf der ganzen Welt tätigen Montaningenieuren umso eindringlicher zu verwirklichen.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.

Der Erhalt und die Fortführung und Weiterentwicklung des bergmännischen Brauchtums sind im regionalen Entwicklungsleitbild der Steirischen Eisenstraße als explizites Ziel formuliert. Die Fortsetzung der gelebten Praxis soll auf vielerlei Ebenen unterstützt werden. Entscheidend ist neben der laufenden Sichtbarmachung des Brauchtums vor allem eine entsprechende Nachwuchsarbeit in den teils überalterten Traditionsvereinen. Eine Eintragung des „Brauchtums der Berg- und Hüttenleute an der Steirischen Eisenstraße“ in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes Österreichs soll

das Bewusstsein zur Weitergabe dieser Tradition maßgeblich fördern und dessen (Stellen-)Wert vor allem auch für junge Menschen sowie Schulen/LehrerInnen als wichtige Vermittler heben.

In diesem Sinn ist der Verein Steirische Eisenstraße, der von allen Gemeinden der Region getragen wird, gefordert, als Dachverein für die Bewahrung und Weiterentwicklung des berg- und hüttenmännischen Brauchtums gemeinsam mit den Brauchtumsvereinen entsprechende Entwicklungsarbeit und Bewusstseinsbildung zu leisten. Dies betrifft die Bewahrung und Erneuerung ebenso wie eine Basisarbeit für die Jugend beginnend bei den Schulen.

Verschiedene Schritte wurden/werden diesbezüglich in den letzten Jahren bereits gesetzt: So wurde – unter Einbeziehung der regionalen bergmännischen Vereine und Stakeholder – das „Anmaischen“ des Barbarabiers als neuer Teil des bergmännischen Brauchtums aufgenommen und es erfolgt seit 2012 die Ernennung von „Eisenstraßenbotschaftern“ im Rahmen der alten bergmännischen Rituale. Des Weiteren wurden 2016 die von Generation zu Generation überlieferten Bergmannstänze filmisch aufgezeichnet und auf der Vereinshomepage www.eisenstrasse.co.at verfügbar gemacht, um deren genauen Abläufe und Figuren für die Nachwelt zu erhalten. Über den Museumsverbund Steirische Eisenstraße (www.eisenstrassenmuseen.at) wird zudem das Brauchtum laufend weiter dokumentiert bzw. erforscht. Über ein laufende EU-Projekt (InduCult2.0 / Programm Interreg) wird darüber hinaus zurzeit mit internationalen Partnern an einer weiteren Erneuerung und In-Wert-Setzung des kulturellen Bergbau- und Industrieerbes gearbeitet.

Für die Nachwuchsarbeit ist eine entsprechende Verankerung an den Schulen eine entscheidende Maßnahme. In den vergangenen Jahren wurde begonnen, das Thema „bergmännische Wurzeln und bergmännisches Brauchtum“ aktiv in die Schulen hineinzutragen, von der Volksschule bis zur Berg- und Hüttenschule (HTL) Leoben. Die Arbeit an den Schulen soll über verschiedene Kanäle und Projekte und in enger Zusammenarbeit mit dem Pflichtschulinspektorat weiter forciert werden. Ein Beispiel ist das 2018 in Eisenerz stattfindende Projekt „Illuminierte Bilder“, bei dem junge Menschen in die Belebung und Weitergabe der Traditionen mit einbezogen werden. Hintergrund und Ansatz für das Projekt ist die Idee des Malers Johann Max Tandler aus Eisenerz, der im Jahre 1841 im Rahmen des Besuches von Kaiser Ferdinand und Maria die Fenster der Eisenerzer Innenstadt mit sogenannten illuminierten (hintergrundsbeleuchteten) Bildern mit bergmännischen Motiven schmückte. Im Rahmen der Barbarafeierlichkeiten soll diese Initiative nun mit Werken der SchülerInnen und regionaler Künstler wieder aufgenommen werden.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name: **Hofrätin i.R. Prof. Dr.phil. Lieselotte Jontes**

Adresse: Anzengrubergasse 12

E-Mail-Adresse: lotte.jontes@gmx.at

Telefonnummer 03842 / 402-7835, 0664 / 4738354

Fachlicher
Hintergrund

Historikerin, Bibliotheksdirektorin i.R. der Montanuniversität Leoben und Vizepräsidentin des Montanhistorischen Vereines für Österreich. Ihre Hauptinteressen liegen im Bereich der Montangeschichte, zu der sie umfangreich publiziert(e). Als Montanhistorikerin gemeinsam mit Dr. Peter Schmidt (Bergakademie Freiberg/Sachsen) Begründerin der "Erbe-Symposien", die sich mit dem kulturellen Erbe der Montanwissenschaften beschäftigen.

Empfehlungsschreiben 2

Name: **Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch**

Adresse: Universalmuseum Joanneum, Direktion, Mariahilferstraße 2-4, 8010 Graz

E-Mail-Adresse: wolfgang.muchitsch@museum-joanneum.at

Telefonnummer 0316 / 8017-9700

Fachlicher
Hintergrund

Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer des Universalmuseum Joanneum (vormals Steirisches Landesmuseum) sowie Präsident des Museumsbundes Österreich. Studium der Geschichte und Anglistik/Amerikanistik in Graz und Oxford und vor seiner jetzigen Tätigkeit u.a. Universitätslehrer und wissenschaftlicher Projektleiter in Großbritannien, Nordirland und Wien. Gründungsmitglied des Museumsverbandes Steirische Eisenstraße.

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.



20.6.2018, Eisenerz